Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75, im Ausland mit entsprechender Postanschlag.
Annahme von Ankündigungen: Marienstr. 38 p. Werktags 8–3 Uhr Nachm. Sonntags v. 12–1 Uhr Mittags. In Neustadt: Gr. Meißnerg. 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.
Die 1spaltige Grundzeile (etwa 8 Silben) 15 Pfg., für Montags oder nach Festtagen 20 Pfg. (unter Strich 40 Pfg.) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenexpeditionen an. Für Aufgabe einzelner Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

39. Jahrgang. Dresden, 1894.

Zähne. Mäßige Preise. Specialität: Gebisse ohne Gaumenplatten. Plombirungen etc. Correcte Ausführung. Chr. Sörup, Zahnkünstler Wettinerstr. 26, I. (Ecke der Reinhardtstrasse).

Tafel-, Wasch- und Kaffee-Services in allen Preislagen. J. G. Klingner, Waisenhausstr. 3.

Franz Pillnay. Fabrik zweckentsprechender Lacke für alle Branchen. Dresden-Neustadt.

Julius Schädlich. 16 Am See 16. Kerzen-Kronleuchter, Petroleum-Lampen.

Mollige Schlafröcke. Schlafrock-Meyer, Frauenstr. 8 u. 10.

Leberthran, beste Marke von Heinr. Meyer. 1 Flasche 1 Mk., ½ Fl. 50 Pf. und ausgewogen.

Jodeisen-Leberthran gegen Drüsenleiden. Prompter Versandt nach auswärts. Kgl. Hofapotheke Dresden, Georgenthor.

Nr. 351. Spiegel: Fernschreib- und Fernsprech-Berichte. Hofnachrichten. Falb's kritische Tage. Weber-Huldigung. Neuheiten. Gerichtsverhandlungen. Schauspiel-Novitäten. Plaudertasche. Briefkasten. | Wahrscheinliche Witterung: Kühler, trübe, feucht. | Montag, 17. Dezember.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte.

Breslau. Auf einer Treibjagd bei Zieserwitz (Kreis Neumarkt) ist einer der jüngeren Grafen zu Limburg-Stirum durch einen Schuß in den Kopf schwer verwundet worden.

Paris. Sonntag Vorm. 8 Uhr wurde die Leiche Burdeau's in den Ehrenhof des Palais Bourbon verbracht. Um den Katafalk versammelten sich die Minister, das diplomatische Korps, die Behörden und zahlreiche Deputationen. Nach der Ankunft des Präsidenten Casimir-Perier hielten Reden die Vicepräsidenten des Senats, der Kammer 2c.. Nach den Reden zog sich Casimir-Perier zurück und der Zug setzte sich in Bewegung. Dem Leichenwagen folgten die Familie Burdeau's, der Vertreter Casimir-Perier's, die Minister, das diplomatische Korps, Senatoren, Deputirte 2c. Auf dem Père-Lachaise defilirten Truppen vor dem Sarge.

Rom. Nach Mittheilung der Morgenblätter werden die Deputirten der Opposition in einem der Säle des Kammergebäudes eine Versammlung abhalten. — Dem „Messagero" zufolge ist Giolitti am Sonnabend Abend nach Florenz abgereist.

Madrid. Der Ministerrath vertraute dem Ministerpräsidenten die Lösung der politischen Schwierigkeiten an. Sagasta hatte eine Audienz bei der Königin.

Bukarest. Die Kammer beschloß nach einer mit großem Beifall aufgenommenen Rede des Ministerpräsidenten Catargi mit 80 gegen 35 Stimmen, den Adreßentwurf in Erwägung zu ziehen. Der Ministerpräsident zählte dabei in seiner Rede die seitens der konservativen Regierung verwirklichten Reformen und gemeinnützigen Maßnahmen auf, erklärte, die Regierung werde jederzeit die Freiheit der Bürger kräftig gegen Versuche zur Einschüchterung, sowie gegen Unruhen schützen und verlangte schließlich eine entschiedene Vertrauenskundgebung seitens der Majorität. Die Rede des Ministerpräsidenten wurde häufig von lebhaften, lang andauernden Beifallskundgebungen unterbrochen. Die Kammer vertagte sich hierauf bis Mittwoch.

Rangun. Seit Freitag werden hier heftige Erdstöße verspürt.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Majestäten der König und die Königin und die Prinzen und die Prinzessinen des Königl. Hauses besuchten gestern Vormittag den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche, hierauf ertheilte Se. Majestät der König Audienzen im Königl. Residenzschloß. Nachmittags fand Familientafel bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg und Abends in der Villa Strehlen bei Ihren Majestäten eine musikalische Soirée statt, während Prinz Johann Georg und hohe Gemahlin, KK. HH., mit dem prinzlichen Dienst das Königl. Hoftheater besuchten.

— Gestern Nachmittag 1 Uhr empfing Se. Königl. Hoh. der Prinz Georg im Palais Zinzendorfstraße den russischen Ministerresidenten Baron Mengden. Nachmittags um 5 Uhr fand bei Sr. Königl. Hoh. dem Prinzen Georg Familientafel statt, an welcher Ihre Majestäten der König und die Königin, Ihre Königl. Hoh. der Prinz und die Frau Prinzeß Friedrich August, Ihre Königl. Hoh. der Prinz und die Frau Prinzeß Johann Georg, Se. Königl. Hoh. der Prinz Albert und Ihre Kgl. Hoh. die Prinzeß Mathilde theilnahmen.

— Se. Majestät der König hat das Protektorat über den siebzehnten Kongreß der „Association littéraire et artistique internationale", der im September nächsten Jahres in Dresden stattfinden wird, zu übernehmen sich bereit erklärt. Dieser kulturfördernde Schritt des Monarchen wird in allen betheiligten europäischen überseeischen Staaten, wo man an der Ausgestaltung der litterarischen und künstlerischen Urheberrechte arbeitet, große Genugthuung erwecken. Die bisherigen Protektoren der Kongresse der Association waren der König der Belgier, der König von Italien, der Präsident der französischen Republik und der Prinz von Wales. Daß nun auch Se. Majestät der König von Sachsen bei dem erstmaligen Tagen des Kongresses in Deutschland zu diesen fürstlichen Schirmherren der Bestrebungen zum internationalen Schutze geistigen Eigenthums gehört, ist ein bedeutungsvolles Ereigniß für das geistige Leben Deutschlands und der betheiligten anderen Staaten. Ueberhaupt finden die Bestrebungen der Association in Sachsen eine günstige Aufnahme. Das Ministerium des Innern hat bereits einen bedeutenden Betrag gewährt zu den Kosten des Kongresses, andere Faktoren in Staat und Stadt wirken bereitwillig zusammen, um den Dresdner Kongreß zu einem folgenreichen zu machen. Das vorbereitende Komitee, welches bisher die Vorarbeiten im Namen des hiesigen Schriftstellerklubs „Symposion" übernommen hat, setzt sich u. A. zusammen aus den Herren Wolfgang Kirchbach, Stadtrath Bierey, Dr. Paul Lindau, Dr. Ernst Eckstein, Dr. Heinrich Zschalig, Dr. Hugo Schramm-Macdonald und Jesko v. Puttkamer. Ein erweitertes Komitee wird in nächster Zeit zusammentreten.

— Das gestern früh ½8 Uhr über das Befinden des Herrn Geh. Rath Generalstaatsanwalts Held ausgegebene Bulletin hat folgenden Wortlaut: „Herr Geh. Rath Held hat in der vergangenen Nacht leidlich geschlafen und fühlt sich im Allgemeinen etwas kräftiger als an den vorhergehenden Tagen. Fieber ist nicht mehr vorhanden, der Puls ist wie gestern, regelmäßig, ziemlich kräftig, 120. Im Uebrigen ist der Zustand unverändert. Dr. Fiedler. Dr. Böhmig."

— Den lebhaften Anklang, welchen die Erfolge der Falb'schen Wettertheorie in den breiten Schichten des Publikums gefunden haben, kann man so recht erkennen, wenn man den bei dem neusischen Falb'schen Vortrag überfüllten Saal mit dem recht mäßigen Besuche vergleich, welcher dem Vortrage des Herrn Naturforscher Dr. Willy Ule von der Universität Halle zu Theil wurde, welchen er vorgestern Abend im Auftrage des naturwissenschaftlichen Instituts „Prometheus" im Musenhause über „Falb's kritische Tage und die moderne wissenschaftliche Witterungslehre" hielt. Der geschätzte Redner nannte als Zweck seiner Hierherkunft die Absicht, die Falb'sche Theorie kritisch, nicht polemisch, vom wissenschaftlichen Standpunkt aus zu beleuchten und führte Falb's Erfolge auf dessen Redegewandtheit und auf den Umstand zurück, daß der Glaube vom Einflusse des Mondes auf das Wetter schon seit uralten Zeiten im Volke wurzelte. Es beständen zwei Ansichten, die eine, daß die Witterungs-Erscheinungen durch überirdische Mächte, die andere, daß sie in derselben Weise bestimmt würden, wie alle übrigen Erscheinungen auf der Erdoberfläche. Die erstere Auffassung wäre vom naturwissenschaftlichen Standpunkte entschieden zurückgewiesen worden. Trotzdem hätten die Astrologen schon richtig erkannt, daß die Sonne die regelmäßigen Erscheinungen des Wetters bedinge. Dem hundertjährigen Kalender der Astrologen läge in Wirklichkeit nur eine Periode von sieben Jahren zu Grunde, welche durch die sieben größten Planeten je nach ihrer Regentschaft in dem betreffenden Jahre beeinflußt würden. Ein Zweig dieser Astrologie wäre auch der Glaube an den Einfluß des Mondes auf das Wetter. Die uralte Meinung, daß mit dem Mondwechsel ein Witterungswechsel einträte und daß der Mond einen erkältenden Einfluß hätte, beruhte auf Trugschlüssen. Ein Einfluß des Mondes auf die Atmosphäre sei nicht abzuleugnen; derselbe sei aber so gering, daß er hinter den zahlreichen Faktoren, welche sonst das Wetter bestimmen, zurückbleiben könne. Redner gab alsdann eine gedrängte Uebersicht über die Entwickelungsgeschichte und die Grundgesetze der modernen Meteorologie und führte nach einer kleinen Pause nunmehr aus, daß Falb all' diesen Errungenschaften einseitig gegenüberstände, indem er nur die für seine Ansicht passenden Punkte herausnehme. Seine Theorie von Ebbe und Fluth in der Atmosphäre halte die Anwendung der mathematischen Formel, welche für das Wasser gilt, nicht aus, es sei unmöglich, daß die Atmosphäre durch den Vollmond gehoben werde, daß ein kritischer Tage vor dem Vollmond eintreffen könne. Uebrigens führe Falb etwa 25 kritische Tage im Jahre auf und nehme stets die zwei Tage vorher und die zwei Tage nachher mit in Anspruch und das gebe 125 kritische Tage; auf diese Weise seien Erfolge leicht zu erzielen. Er habe einen Weg beschritten, der nicht wissenschaftlich ist und sich in seiner Theorie so verfangen, daß er sich nicht davon abbringen lasse. Ein glücklicher Griff von ihm sei, daß er sich auf die Wintergewitter kitze, denn die Untersuchungen haben in der That ergeben, daß diese bei gewissen Mondstellungen am häufigsten eintreten; damit sei aber noch nicht nachgewiesen, daß der Mond die Ursache davon darstelle. Auch wenn Falb recht habe, so sei doch seine Theorie ohne praktischen Nutzen, weil er nicht angeben könne, an welchem bestimmten Orte eine Katastrophe eintreten werde, und übrigens müsse das an den kritischen Tagen folgerichtig auf der ganzen Erde geschehen. Die Sage von der Sintfluth finde sich durchaus nicht bei allen Völkern und die Vermengung von Falb's geologischen mit sprachlichen Forschungen, womit er die im Gedächtniß der Völker haftende Erinnerung an das große Wasser belegen wolle, sei entschieden verwerflich. Nach geologischen Messungen an Flußniederschlägen liege die letzte Eiszeit mindestens 10,000 bis 50,000 Jahre zurück, was mit dem Jahre 4000 von Falb durchaus nicht stimme und die Ursachen der Eiszeit seien ganz unbekannt. Redner schloß mit den Worten, daß diejenigen Männer, welche auf Grund sachlicher und kritischer Verarbeitung ihrer Beobachtungen zur Erkenntniß gekommen sind, entschieden wissenschaftlich höher stehen, wie diejenigen, welche nur einseitig Hypothesen auf Hypothesen aufbauen. — Redner erntete mit seinem, wie es in der Absicht des Instituts „Prometheus" liegt, allgemeinverständlichen und anschaulichen Ausführungen lebhaften Beifall.

— Die vorgestern geplante Feier, die 70jährige Wiederkehr des Tages, an welchem die sterblichen Ueberreste C. M. v. Weber's aus der St. Paulskirche in London nach Deutschland gebracht und auf dem hiesigen katholischen Friedhofe beigesetzt wurden, durch eine musikalische Huldigung vor dem Weberdenkmal zu markiren, konnte infolge des ungünstigen Wetters nicht in dem geplanten ganzen Umfange stattfinden. Man beschränkte sich, mitten in Sturm und Regen den Choral: „Allein Gott in der Höhe", von einem Bläserchor des Allgemeinen Musikervereins vor dem festlich geschmückten und von Magnesiumfackeln erleuchteten Standbild ausführen zu lassen und den Weber'schen Chor: „Wanderers Nachtgebet". Den Chor sang der Dresdner Männergesangverein unter Leitung des Königl. Musikdirektor Jüngst. Dieselbe Choralweise, wie zu Anfang, beschloß den kurzen Akt, welchem trotz der unerträglichen Witterung ein zahlreiches Publikum beiwohnte.

— Aus den amtlichen Bekanntmachungen. Der Rath bringt in Erinnerung, daß Gesuche um Genehmigung der Aufstellung von Petroleum-, Benzin- und Gasmotoren bis spätestens den 31. ds. M. bei dem Baupolizeiamt einzureichen sind, beziehendlich die Anmeldungen der bereits in Betrieb befindlichen Motoren zu bewirken ist. — Beim Beginn des neuen Schuljahres — Ostern — sind der Schule diejenigen Kinder zuzuführen, welche bis dahin das sechste Lebensjahr erfüllt haben, oder welche bis zum 30. Juni 1895 das sechste Lebensjahr vollenden. Gesuche um Aufnahme von Kindern, die erst nach dem 30. Juni das sechste Lebensjahr erfüllen, finden zufolge ministerieller Verordnung vom 28. September 1886 keine Berücksichtigung. In den Bürgerschulen ist die Aufnahme von Schulkindern durch die Zahl der in den Klassen offenen Stellen beschränkt. Wenn hiernach nicht alle angemeldeten Kinder Aufnahme finden können, entscheidet über den Vorrang die Reihenfolge der Anmeldung. In den Bezirksschulen findet jedes rechtzeitig angemeldete Kind Aufnahme. Die Eltern oder Erzieher werden aber veranlaßt, die Anmeldung in der Zeit vom 7. bis 12. Januar 1895 bei den Direktoren derjenigen Schulen, in welchen die Aufnahme stattzufinden hat, zu bewirken. Bei gemischten Ehen müssen die Kinder in dem Bekenntniß des Vaters erzogen werden und es ist eine Abweichung von dieser Bestimmung nur dann zulässig, wenn die Eltern vor erfülltem sechsten Lebensjahre des betreffenden Kindes an Gerichtsstelle und ohne Beisein anderer Personen eine Uebereinkunft dahin zu Protokoll abgeschlossen haben, daß ihre Kinder oder eines oder das andere von ihnen in dem Bekenntnisse der Mutter erzogen werden sollen. — Der vierte Termin der Landrenten und Landeskulturrenten auf das Jahr 1894 ist längstens den 31. ds. M. im Stadtsteueramte A zu entrichten. — Das geordnete Beitreibungsverfahren beginnt am 2. Januar künftigen Jahres.

— Zu Mitgliedern des Schulausschusses wurden gestern auf das Jahr 1895 von den Direktoren der städtischen Volksschulen die Herren Altner, Meyer und Niederlein gewählt.

— Eltern und Erzieher erinnern wir anläßlich des am 16. d. M. beginnenden hiesigen Christmarktes daran, daß nach einer Rathsverordnung aus dem Jahre 1887 schulpflichtigen Kindern der Handel während desselben nur gestattet ist, wenn diesen Kindern von dem Direktor der Schule, welcher sie angehören, ein Erlaubnißschein ertheilt worden ist. Dieser Schein ist den aufsichtsführenden Polizeiorganen auf Verlangen vorzuzeigen. Der Handel darf nur in der schulfreien Zeit bis Abends 9 Uhr, nicht in Schankwirthschaften und Vergnügungslokalen, sondern nur auf den Straßen und Plätzen ausgeübt werden, welche zur Abhaltung des Marktes bestimmt sind.

— Soviel wir hören, ist auf weitere 3 Jahre die vom 1. Juli 1895 beginnende Weiterverpachtung der Restauration des Böhmischen Bahnhofes an Herrn Hoflieferant John, den früheren Restaurateur der Waldschlößchen-Restauration und jetzigen Restaurateur der Markthalle, vergeben worden. Die Restauration des Böhmischen Bahnhofes wird von obengenanntem Monat an auf die Bismarckstraße, Ausgang Winckelmannstraße, verlegt. — Die Bahnhofsrestauration in Pirna geht vom 1. April 1895 in den Pacht des Herrn Herbst, Kastellan und Oekonom der hiesigen Freimaurerlogen, über.

— Neuheiten. Die Firma Seelig, Hille und Co. (Inh. W. Rud. Seelig und J. G. Hille), Pragerstraße Nr. 50, bringt gegenwärtig Theekannen und Theemaschinen in den Handel, welche geeignet sein dürften, den russischen Samowar zu verdrängen oder demselben doch erfolgreich Konkurrenz zu machen. Die Theemaschinen der Firma Seelig, Hille und Co. ermöglichen eine bisher noch nicht erreichte Ausnutzung der Theeblätter und garantiren zugleich den größtmöglichen Wohlgeschmack, indem der Aufguß durch einen Wärmemantel, welcher vorher mit kochendem Wasser gefüllt wird, vor der Abkühlung bewahrt bleibt. Mit Leichtigkeit läßt sich das große praktische Sieb, in welchem die Theeblätter sich befinden, nach dem Aufguß herausnehmen, und man hat dann einen Extrakt in der Maschine, welcher sich selbst ständig 2 Stunden warm erhält, und nach Belieben verdünnen läßt. Ist es erwünscht, den Thee und das heiße Wasser länger als zwei Stunden warmzuhalten, so hat man nur nöthig, eine kleine Spiritusflamme im Fuße der Maschine zu entzünden. — Prächtige Lampenschirme bringt in dieser Saison die Papierhandlung von M. Wendt, Pragerstraße 1 zum Verkauf. Dieselben sind aus englischem Crêpe-Papier gefertigt, welches die Eigenschaft besitzt, sich wie Stoff verarbeiten zu lassen. Das genannte Geschäft fertigt diese Schirme in allen Größen und läßt sich bei der Wahl der Farben und Farbentöne nur von der Absicht leiten, schöne Lichteffekte zu erzielen. Das neueste, farbig bedruckte und mit Gold verzierte Fabrikat, „ombrée" ersetzt thatsächlich seidene Lampenschirme, wirkt effektvoller und ist bedeutend billiger. Das genannte Geschäft führt diese hochelegenten farbenprächtigen Schirme in Dresden allein.

— Der erste Vortragsabend für Mitglieder und Angehörige des Vereins der Beamten der Sächs. Staatseisenbahnen, Bezirk Dresden, hatte am Freitag den großen Saal des Tivoli vollständig gefüllt. Herr Pastor Dr. Sulze hatte freundlichst den Hauptvortrag übernommen und diesem das Thema: „Die Bedeutung der Befreiungskriege für die Entwickelung des deutschen Volkes" zu Grunde gelegt. In formvollendeter und geistvoll durchdachter Rede wußte der geschätzte Vortragende die für die Entwickelung Deutschlands wichtigsten Momente von den Kreuzzügen bis zu den Befreiungskriegen so packend zu schildern und in einem so fesselnden, von Liebe zum Vaterlande und Stolz auf seine Geisteshelden leuchtenden Bilde der Zeiten der Drangsal und Noth des deutschen Volkes vor den geistigen Augen der Zuhörer entstehen zu lassen, daß geradezu stürmischer Beifall den Ausführungen folgte. Der Dank der Anwesenden wurde noch besonders durch Erheben von den Plätzen bekundet. Die weihevolle Stimmung wurde wachgehalten durch den recht gut von der Sängerschaft des Turnvereins für Neu- und Antonstadt unter Leitung des Herrn Angermann vorgetragenen Cyklus: „Sechs altniederländische Volkslieder". Zu der vorausgegangenen Rede paßten die Gesänge vortrefflich, sie konnten als harmonischer Schluß jener angesehen werden. Der Abend gestaltete sich hiernach für die Anwesenden zu einem außergewöhnlich genußreichen, was allseitig ausgesprochen wurde.

— Der freisinnige Volksverein hielt vorgestern Abend im „Tivoli" wieder einen Vortragsabend ab, in welchem der freisinnige Reichstagsabgeordnete Herr Lehrer Weiß aus Nürnberg über „die politische Thätigkeit der freisinnigen Volkspartei seit 1890" sprach. Von seinem Parteistandpunkte aus unterzog er die parlamentarische Thätigkeit der Deutschfreisinnigen einer eingehenden Betrachtung und sprach u. A. von der Militärvorlage, dem russischen Handelsvertrage, den Steuerprojekten 2c. Vom jüngsten Kurs erwartet er schwere Gefahren für die bürgerliche Freiheit und deshalb richtete er zum Schluß einen lebhaften Appell an die Anwesenden, daß sie ausharren möchten im politischen Kampfe und schloß mit den Worten: „Bürger, werde hart!" Seine Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Eine Debatte wollte nicht recht in Fluß kommen, obschon der Vorsitzende, Herr Institutsdirektor Schmidt, sich die größte Mühe gab, eine solche herbeizuführen. Schließlich sprachen noch einige Redner, so Herr Privatus Grünberg und schließlich auch der „Genosse" Schmidt, welcher die Deutschfreisinnigen heftig angriff, ihnen Heuchelei und dergl. vorwarf. Herr Direktor Schmidt widerlegte ihm und wies darauf hin, daß „Genosse" Schmidt von seiner eigenen Partei nicht mehr anerkannt werde. Die Versammlung verlief ruhig und war stark besucht.

— Ehrlich's Musikschule (Direktor Paul Lehmann-Osten) veranstaltet Dienstag und Mittwoch den 2. und 3. Vortragsabend. Am Dienstag findet eine kleine Gedächtnißfeier für Rubinstein und am Mittwoch die Weihnachtsaufführung statt.

— Die heutige Nummer dieses Blattes enthält 4 Sonderbeilagen für Dresden und Umgebung und zwar eine von Herm. Mühlberg, Königl. Sächs. Hoflieferant, betreffend Spezialpreisliste und eine dergleichen von H. M. Schnädelbach, betreffend Weihnachts-Empfehlung, ferner eine von H. Niedenführ, betreffend Seidel u. Naumann'sche Fahrräder, alsdann den Gewerbeschutz Nr. 150.

— Heute, den 17. ds. M., wird in Leipzig die diesmalige Stadtverordnetenwahl beendigt; es wird heute die erste Abtheilung gewählt.

— Liebenau, 15. Dez. Die hiesigen Christspielaufführungen sollen am 28. und 30. Dezember 2c. von Abends halb 8 Uhr an stattfinden.

— In Rückmarsdorf ereignete sich am 13. ds. M. ein höchst bedauerlicher Unglücksfall. Herr Ortsrichter Christian Sperling stürzte in seinem Gehöft vom Wagen und zog sich einen Schädelbruch zu. Er ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

— In dem unvorsichtigen Schützen, dessen Kugel sich, wie gemeldet, in ein Klassenzimmer der Schule zu Burkersdorf verirrte und dort Schrecken verursachte, wurde ein dortiger Gutsbesitzer ermittelt. Derselbe hatte auf seinem Grundstücke einen Hund tödten wollen, denselben aber gefehlt.

— Zwickau, 15. Dezember. Vergangene Nacht wurde in einem hiesigen Hotel ein Mühlenreisender aus Deuben verhaftet. Derselbe hat innerhalb zweier Jahre 12,000 Mark seiner Firma in Einzelbeträgen unterschlagen.

— Zu der gestern aus Freiberg gemeldeten Massenvergiftung schreibt der „Freib. Anz.", daß gegen 150 Erkrankungen, theils sehr schwerer Art vorliegen. Sowohl Kinder wie Erwachsene sind von der Katastrophe betroffen worden. Die Ursache der Erkrankungen ist auf Frühstücksbrötchen zurückzuführen, die aus der Bäckerei von Herrn Paul Oehme, Meißnergasse 31, entnommen worden sind. Herr Bäckermeister Oehme und seine Familie liegen selbst krank darnieder. Da die Untersuchung noch

Bernhard Schäfer. Weihnachts-Ausstellung. 6 Pragerstrasse 6. 6 Pragerstrasse 6.